

Wacom Intuos 5 – neues Design und erwei- terte Funk- tionen



Bilder: Wacom

Bequeme
Touch-Einga-
be während
des Arbeitens

Mit neuen Funktionen und überarbeitetem Design sollen Wacoms Stifttablets der neuesten Generation der Kreativen auf der ganzen Welt bei der Verbesserung ihres Workflows verbessern helfen und ein noch natürlicheres Arbeiten ermöglichen. Wir haben uns die neuesten Kreationen aus der Wacom-Kollektion angesehen.

von Ralf Gliffe

Dass Wacom nicht nur den Markt für Stifttablets auf der ganzen Welt mit seiner einzigartigen kabel- und batterielosen Technologie dominiert, ist allgemein bekannt. Seit drei Jahren beherrscht das Intuos 4 mit bis dahin kaum erreichten technischen Parametern, was Genauigkeit und Schnelligkeit der Datenübertragung angeht (zum Beispiel 2.048 Druckstufen), den Markt im Profibereich der Stifttablets. Es gibt zwar einige Konkurrenten, deren Marktanteil scheint aber im Vergleich zu Wacom überschaubar. Die meisten können auch nicht auf die patentierte Wacom-Technologie mit batterie- und kabellosen Stiften zurückgreifen. So gilt bei Kreativen der Name Wacom quasi als Garant für die Qualität eines Tablets. So, als ob es an der Qualität dieser Tablets nichts mehr zu verbessern gäbe.

So ähnlich muss sich das auch Wacom gedacht haben, als es seinen Stifttablets ein Update verordnete. Die technischen Parameter sind nicht verändert worden. Selbst der bewährte Stift ist kompatibel zu dem aus der Vorversion (auch er enthält die versteckte Möglichkeit der Kennzeichnung mittels kleiner Farbringe). Wacom hat seine Stifttablets mit der neuen Version eher einer Designkur unterzogen, als technisch Neues vorzustellen. Jedoch sind die Tablets mit einigen neuen Funktionen (unter anderem Multi-Touch und Wireless Accessory Support) ausgestattet, die einen Blick darauf lohnenswert erscheinen lassen.

Gummihaut statt Klavierlackoptik

Als auffälligste Änderung erscheint die neue gummierte Oberfläche, die ein wenig an mo-

derne spritzwassergeschützte Digitalkameras erinnert. Wacom hat damit dem Nachteil der Anfälligkeit gegen Kratzer entgegengewirkt – zu dem Preis, dass die neuen Tablets ein wenig wie Staubfänger wirken. Ob die neue Haut der Tablets wirklich stabiler als die der Vorgänger ist, kann nach einem Kurztest auch noch nicht beurteilt werden. Wasserdicht ist das Tablet laut Wacom jedenfalls nicht. Es handelt sich bei der Gummierung um eine reine Designidee.

Fakt ist aber: Das neue Tablet liegt angenehm in der Hand und vollkommen rutschfest auf dem Arbeitstisch. Das Tablet ist so gestaltet, dass es um 180 Grad gedreht werden kann und damit sowohl für Rechts- als auch für Linkshänder identisch bedienbar ist. (allerdings ist nur ein seitlicher Kabelanschluss vorhanden – ein Zweiter würde nicht nur die Symmetrie wiederherstellen, sondern könnte auch, je nach PC-Anschluss, durchaus helfen, den Kabelweg am Arbeitsplatz sinnvoll zu ordnen). Die eigentliche Zeichenfläche ist wie seit der Version 4 rau gestaltet, um dem Gefühl, auf echtem Papier zu zeichnen, nahezukommen. Das scheint in der aktuellen Version noch mehr gelungen zu sein als beim Vorgänger – nicht ganz so rau, im Vergleich

zu einem Intuos 3 jedoch rau genug, um das Gefühl zu erzeugen, tatsächlich auf einer Papierunterlage zu arbeiten. Allerdings gibt es auch kritische Stimmen bei einigen Usern, die fürchten, ihre Minen zu schnell abzunutzen (Wacom „versteckt“ im mitgelieferten Stifthalter einen Satz von 10 Ersatzminen unterschiedlicher Stärke und Härte). Die Angst einiger User vor zu schnellem Verschleiß wegen der großen Reibung auf der rauen Tabletoberfläche scheint tief zu sitzen, wenn man einigen Beiträgen in Internetforen Glauben schenkt. Laut Wacom-Support soll der Verschleiß der Minen beim neuen Intuos 5 aber nicht höher sein als beim Intuos 4 – „eher geringer“!

Diskutiert werden auch feine Spuren der Minen auf der neuen Tabletoberfläche. Beim Zeichnen hinterlassen die Minen nämlich feine Polierspuren. Laut Wacom gibt es bisher jedoch keine Erfahrungen mit verschlissenen Tabletoberflächen – das Tablet ist seit etwa einem Vierteljahr auf dem Markt, bisher offenbar ohne Reklamationen wegen abgenutzter Oberfläche. Die Folie der Arbeitsfläche lässt sich allerdings auch nicht mehr selbst austauschen oder wie beim Intuos 3 anheben, um beispielsweise eine Pausvorlage darunter zu legen. Grund dafür ist die integrierte Touch-Funktion. Im Falle eines Folientausches müsste also der Support von Wacom bemüht werden.

Mimosenhaft bei Berührung – Touch-Funktion im Tablet

Die Touch-Funktionalität (Wacom nennt das Wireless Accessory Support), wie sie auch schon in den neuen Bamboo-Tablets zur Verfügung steht, erhitzt ebenfalls die Gemüter – wie vieles Neue. Wacom betont, sich bei



Stifthalter mit
Stift – enthält
10 Ersatzminen
unterschiedlicher
Härte

den Neuerungen an den Wünschen professioneller User orientiert zu haben.

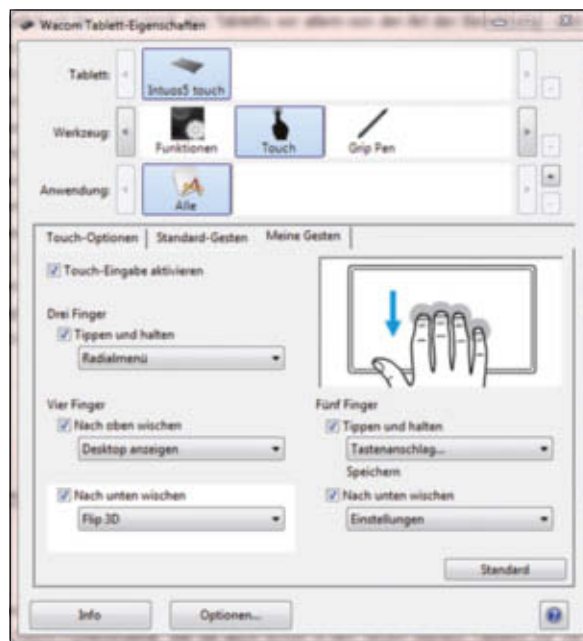
Die Touch-Funktionen und die Gestensteuerung ermöglichen Eingaben wie beim Tablet-PC – im Wechsel zwischen Tablet-Stift und Fingergesten. Wer sich einmal daran gewöhnt hat, für den sollte eine ziemliche Zeiteinsparung der Lohn sein, da der Wechsel zur Tastatur in vielen Fällen unnötig wird: scrollen, zoomen oder ein Radialmenü aufrufen, ohne den Stift absetzen zu müssen. Eine interessante Neuerung, zumal die Funktionen und Gesten für verschiedene Programme individuell angepasst werden können. Allerdings wird es für einen „normalen“ PC-User erst einmal eine Umstellung sein, die Eingabe mit den Fingern auszuführen, und es erfordert wohl auch einige Übung, bis die Software den Fingern gehorcht. Inwieweit das schnell und korrekt genug funktioniert, ist sicherlich individuell unterschiedlich (es soll Leute geben, die auch heute noch nicht mit dem Touch-Pad eines Laptops klarkommen).

Wer sich einmal an die neuen Möglichkeiten gewöhnt hat, wird sie nicht mehr missen wollen. Wer sie nicht kennt, wird sie nicht vermissen, allerhöchstens als störend empfinden, wenn beim versehentlichen Berühren der Tabletoberfläche unerwartet Windows-Funktionen ausgelöst werden. In den Tableteigenschaften lässt sich diese Funktion ein- und ausschalten, so dass User beider Lager, Anhänger und Gegner der Neuerung, gleichermaßen zufriedengestellt werden sollten. Nur Wacom weiß, warum das Intuos M als einziges Tablet sowohl mit als auch ohne Touch-Funktion angeboten wird.

OLEDs weg – Express View da

Auch das ist offensichtlich ein Diskussionspunkt, der viele User bewegt: Es gibt keine Leuchtanzeige für die Tabletfunktionen mehr. Stattdessen gibt es eine „Express View“ sowohl für die acht programmierbaren Bedientasten als auch den Touch-Ring.

Bei einer leichten Berührung der Tasten oder des Touch-Rings erscheint ein Fenster auf dem Bildschirm, das alle aktuellen Tastenbelegungen beziehungsweise alle Funktionen des Touch-Rings anzeigt und nach wenigen Sekunden wieder verschwindet (lässt sich in Tableteigenschaften auch abschalten). Subjektiv erscheint der benötigte Druck auf die Tasten verglichen mit dem sensiblen Touch-Ring ziemlich hoch. Zum leichten Auffinden der Tasten liegen diese in kleinen Mulden, teilweise mit punkt- beziehungsweise strichartigen Konturen versehen – ähnlich



Touch-Optionen in den Tabletvoreinstellungen

der Kennzeichnung in Blindenschrift. Für den Touch-Ring existieren, wie beim Vorgänger, vier kleine Leuchtpunkte, die anzeigen, welcher von vier möglichen Modi mittels eines zentralen Druckschalters ausgewählt ist (links unten, links oben, rechts oben und rechts unten – jeder Position kann eine andere Funktion zugewiesen werden). Prinzipiell ist dieses System eingängig und logisch, so dass es auch ohne „Studieren“ eines Handbuches sofort nutzbar ist. In Photoshop beispielsweise erreicht man allerdings mit Shortcut und Maus bzw. Stift für die Zoom- oder Drehfunktion eine größere Präzision als mit dem Touch-Ring.

Zusätzliches – wie Wireless

Eine Neuerung, die sich auch in den aktuellen Bamboo-Tablets findet, ist die Möglichkeit, das Tablet mit einem Funkadapter (Wireless-Kit) zu betreiben. Leider ist dies nicht im Lieferumfang enthalten, sondern kostet im Wacom-Shop 39,90 Euro extra. Das Aufrüsten zum drahtlosen Tablet ist denkbar einfach: Das Wireless-Kit besteht aus einem kleinen Akku, dem Funksender und einem noch kleineren Funkempfänger, der an den USB-Port des Rechners gesteckt wird. Akku und Sender finden in zwei seitlichen Fächern auf der Unterseite des Tablets Platz. An der Seite gibt es auch, ziemlich versteckt, einen Ein- und Ausschalter für das Tablet im Wireless-Modus sowie eine Batteriestatus-Anzeige. Geladen wird der Akku während des Betriebes mit dem USB-Kabel des Tablets. Nach dem Aufladen des Akkus (6 Stunden nennt das Handbuch), kann das USB-

Kabel des Tablets abgezogen werden und das Arbeiten wird „gemütlich“, weil man sich mit dem Tablet bequem auf die Couch legen kann (der Ladezustand der Batterie kann durch die Treibersoftware in der Menüleiste des Rechners angezeigt werden, um gegebenenfalls Auf- und Entladezyklen der Batterie zu beachten, um so deren Lebensdauer zu erhöhen). Als Erweiterungen bietet Wacom wieder unter anderem die Möglichkeit, zusätzliche Stifte wie Grip Pen, Art Pen, Airbrush oder Inking Pen zu erwerben. Außerdem Stiftpitzen unterschiedlicher Härte, Mäuse und spezielle Taschen für die wertvollen Tablets.

Auf die Größe kommt es (nicht) an

Wacom bietet seine Intuos-5-Tablets in verschiedenen Größen an: S – aktive Fläche = 157 x 98 mm, M – aktive Fläche = 224 x 140 mm und L – aktive Fläche = 299 x 190 mm. Für eine XL-Variante muss auf die Intuos-4-Serie zurückgegriffen werden.

Auf das Feeling kommt es an

Alles in allem verhält sich das Intuos 5 „korrekt“, wie das Intuos 4 auch schon. Technisch nutzt es, wie schon erwähnt, die gleiche Basis. Ein Fazit kann aufgrund der Tatsache, dass in der neuen Intuos-Serie vor allem das Design verändert wurde, nur subjektiv ausfallen – dieses allerdings ist positiv. Gewohnte Wacom-Qualität eben.

Zur neuen Touch-Funktion kann man stehen, wie man will. Sie lässt sich ein- oder abschalten. Der Wireless-Betrieb ist, insbesondere bei Verwendung eines kleineren Tablets sehr angenehm. Schade ist, dass der dafür notwendige Adapter zusätzlich erworben werden muss. Laut dem Support von Wacom wird, entsprechend vieler Userwünsche, an Treibern für Android gearbeitet. So kann man sich darauf freuen, vielleicht bald ein Tablet am Tablet zu benutzen? > ei



Intuos 5 wirkt edel, laut Wacom soll es die Blicke trotzdem auf das Wesentliche lenken: den Bildschirm.